



Rhythmen  
und Farben  
des Alls

Eine Ausstellung sowjetischer Kunst zum Thema „Lebendiges Universum“ wird gegenwärtig in Moskau gezeigt. IAN-Korrespondent Kim Kurassow stellt den philosophischen Hintergrund dieser Kunstrichtung in Rußland dar.

In Moskau wird zur Zeit erstmals eine Ausstellung von nahezu allen Arbeiten sowjetischer Maler gezeigt, in denen alles Lebendige plastisch als Einheit dargestellt wird, seien es Pflanzen, der Mensch oder der Kosmos. Die Bilder bestechen durch ihre leuchtende Farbkraft und eine starke Leuchtkraft. Reproduktionen geben gerade diese Eigenschaften nur unzureichend wieder, vermitteln aber eine Vorstellung von der vertretenen Kunstrichtung, die in der UdSSR als Kosmismus bezeichnet wird.

Die Ausstellung „Lebendiges Universum“ wird in verschiedenen Sälen Moskaus präsentiert und stößt auf großes Interesse. Dazu trägt auch ein umfangreiches Rahmenprogramm bei: Vor dem Hintergrund faszinierender Gemälde und Graphiken werden wissenschaftliche Vorträge und Lesungen gehalten, treten Musiker und Schauspieler auf. „Wir dachten uns die Ausstellung als eine Art Tempel“, erklärte einer der Veranstalter, „in dem sich die ganze vielfältige Welt präsentiert. Die Ausstellung soll die geistige und seelische Welt darstellen, in der die Farben und Töne des Alls mit Leben erfüllt werden und in der sich Malerei, Musik, Dichtkunst und Theater begegnen.“

Die Ausstellung kam aus der alten russischen Stadt Borowsk nach Moskau. Borowsk, ein bis vor kurzem von allen vergessenes Städtchen, erlebt heute seine geistige Wiedergeburt. Es ist ein Anziehungspunkt für Menschen geworden, die sich für den russischen Kosmismus begeistern.

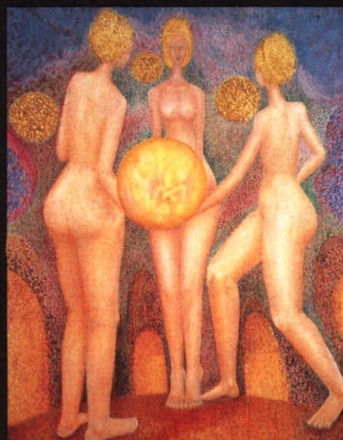
Der Begründer des russischen Kosmismus ist der Philosoph und Humanist des 19.



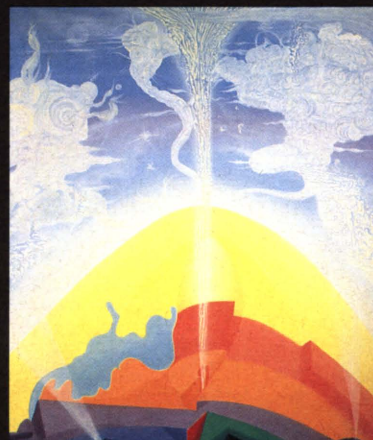
W. Gurjew  
Bildnis von Fjodorow



J. Filatowa  
Der Friedhof Nord-  
Schusra bei Kem



I. Gromow  
Triade

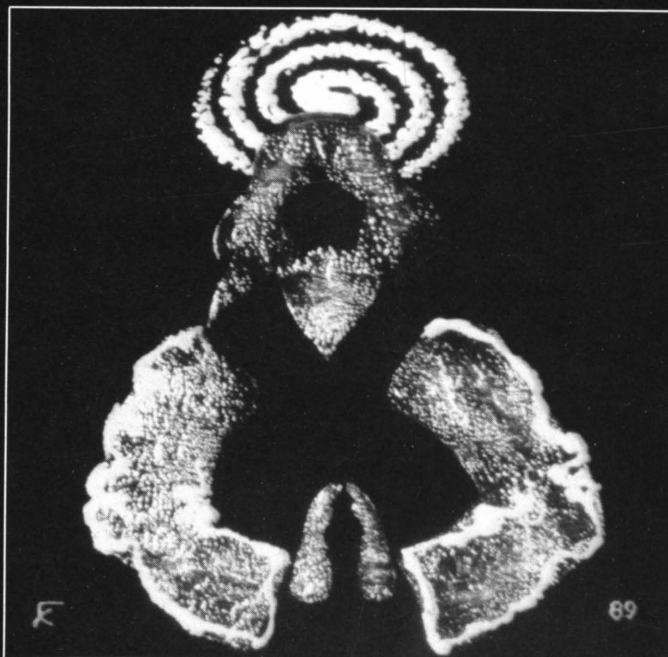


W. Potapow  
Überirdische Kräfte



Jahrhunderts Nikolai Fjodorow, der die völlige Sterblichkeit des Menschen bestritt und davon ausging, daß Teilchen seiner Seele nach dem Tod im Raum erhalten bleiben. Fjodorow lebte in Borowsk, wo er am Gymnasium Geschichte und Geographie unterrichtete. Die Fjodorowschen Ideen, die Dostojewski „wie gleichsam von ihm selbst stammende las“ und von denen Tolstoi sagte, daß er „sich imstande fühlte, sie zu verteidigen“, wurden in seiner Heimat vergessen und blieben der Welt fast unbekannt. Doch heute erleben sie eine Renaissance. Sein Lebenswerk „Die Philosophie der gemeinsamen Sache“ will der Zivilisation einen Ausweg aus der Sackgasse weisen, in der sie sich heute befindet. Fjodorow vertritt die Ansicht, daß gerade in Gestalt des Menschen die „Natur das volle Maß an Selbsterkenntnis und Autonomie erreicht“ und daß der Kampf gegen die elementaren zerstörenden Kräfte außerhalb und innerhalb des Menschen zur gemeinsamen Sache aller Menschen werden muß.

Fjodorow bezog seine Idee auf verschiedene Richtungen, zum Beispiel auf Naturwissenschaften und auf sittlich-religiöse Fragen. Er antizipierte die Idee der Noosphäre und schlug bereits zu seiner Zeit Lösungen für viele globale Probleme vor, die der Menschheit heute zu schaffen machen, darunter für den Schutz der Natur. Schon im 19. Jahr-

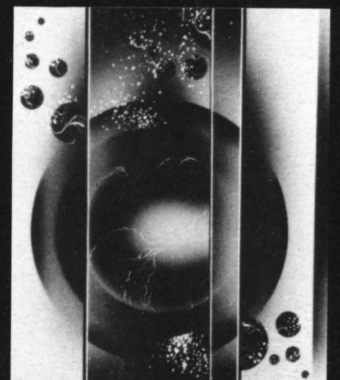


Das Emblem der Ausstellung

Künstler und Veranstalter der Ausstellung

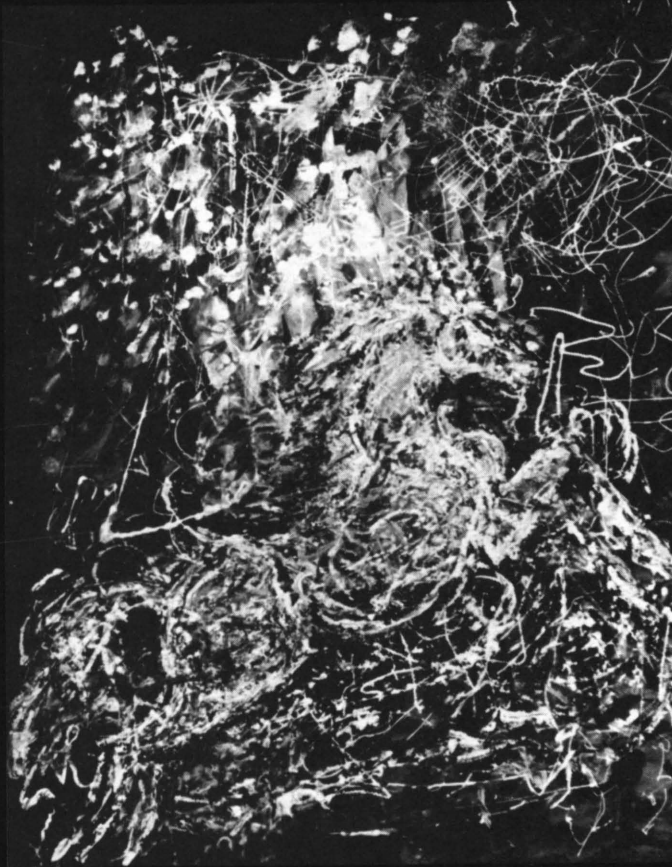
G. Kusmin  
Alchemie des Geistes

I. Anissiforow  
Aus der Reihe „Weltraum“





hundert fühlte Fjodorow eine ökologische Katastrophe herannahen. Er sah sowohl die Vernichtung der Wälder als auch die Verschmutzung der Gewässer voraus und ahnte, daß schreckliche Verluste unausweichlich waren, da die Entwicklung einer konsumierenden, nicht aber reproduktiven Zivilisation kein anderes Ergebnis haben konnte als die Zerstörung der Erde. Seine Ideen von der Regulierung der Natur spiegeln ein tiefes Erfassen der Naturprozesse wider. Sie stehen der Ausbeutung der Natur unversöhnlich gegenüber, wie sie unsere Zivilisation heute betreibt. In seiner „Philosophie der gemeinsamen Sache“ schlägt Fjodorow vor, die Anstrengungen



von „Wissenschaftlern und Nichtwissenschaftlern, Gläubigen und Ungläubigen“ zu vereinen, um das Leben der Menschen, aber auch die Natur des gesamten Kosmos zu verändern.

Zeitgenössische Künstler stellen heute die „strahlende Vernunft“, die veränderte Menschheit und das veränderte Universum dar. In seinen Monumentalgemälden verleiht der Maler Wladimir Gurjew der Realität und Phantastik, dem Chaos und Konkretem, der kosmischen Expression und Ruhe künstlerisch Gestalt. Seiner Meinung nach



besteht das Wesen der Kunst in dem Bestreben, eine kritische emotionale Spannung zu erreichen, in der die Wahrnehmung und Erkenntnis des eigenen Wesens möglich ist.

Mit Hilfe einer fotografischen Reproduktion eines Kleinstbildes der Galaxien stellt Georgi Kusmin in einem silbern glänzenden schwarzen Bild das All dar. Valentin Schukow geht in seiner gestalterischen Praxis von der Konzeption des Design aus; er bevorzugt flächige Kompositionen. Auf seinem Bild „Nacht“ durchstößt ein schillernder Lichtstreifen wie ein Speer die

J. Beljawschaja  
Sternenroß

I. Anissiforow  
Aus der Reihe „Weltraum“

Dämmerung eines einsamen Feldes, gleichsam wie eine Botschaft aus dem Kosmos für die Erde.

Jewgeni Filatow bezieht mit seinen Bildern deutlich Position. Ein Bild zeigt inmitten einer Lawine moderner Wolkenkratzer, Aggregate, Autos, Panzer und anderer Erfindungen des 20. Jahrhunderts eine klare „noosphärische“ russische Architektur. Der Kontrast ist eindeutig.

Im Programm der Ausstellung finden sich Titel wie „Der Wege zur Unsterblichkeit“, „Die Harmonie des Alls“ und „Die Theorie des Biofelds“. Im Mittelpunkt steht jedoch das Programm „Design fruchtbringender menschlicher Beziehungen“. Auch darin ist eine Weiterentwicklung der Lehre Fjodorows enthalten. Selbsterkenntnis und die Erkenntnis seiner Mitmenschen und Vorfahren werden die Menschheit nach Ansicht des russischen Denkers zur Realisierung der allgemeinen Synthese, der allgemeinen Vereinigung führen. Diese Vereinigung ist der Traum der Menschheit.

Vielleicht wird ein Schritt zur Verwirklichung dieses Traums zur Zeit in der alten Stadt Borowsk getan. Dort entsteht gegenwärtig das erste noosphärische Schutzgebiet in der UdSSR. In diesem Schutzgebiet soll die bewahrte Vergangenheit der russischen Kultur in der Gegenwart zum Vernünftigen, Guten und Ewigen werden.